

Karfreitag, den 2. April 2010, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin
Andacht zur Stunde der Grablegung
Lesungen: Markus 15, 25 – 39; 40 – 47
Lieder: EG 75; 80; 93
Pfarrer i.R. Peter Freybe

„O Traurigkeit, o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen?

Gott des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.“

Diese Stunde jetzt ist nach der Überlieferung ungefähr die Zeit, in der Jesus ins Grab gelegt wurde. Vor Sonnenuntergang, ehe der Sabbat begann, sollte der tote Jesus noch unter die Erde. Josef von Arimathäa vollzog diesen letzten Liebesdienst, den ein Mensch einem Menschen tun kann: er geleitete den geliebten Menschen in Würde, in Pietät, mit ganzer Liebe zur letzten Ruhe. Und die Frauen waren geblieben, ganz nah bei Jesus.

Und da hat dann in dieser Liebe tiefe Traurigkeit und großes Herzeleid seinen Ort. Und wenn ein Vater, eine Mutter ihr Kind hergeben muss, kann das Herzeleid nicht größer sein.

„O große Not! Gott's Sohn liegt tot.' (so werden wir dann gleich singen). Ursprünglich hieß es sogar: „O große Not! Gott selbst liegt tot.“ (Aber das hat dann wohl keiner gut aushalten können.) Wenn der Sohn tot ist, dann ist das ja auch schlimm genug!

Aber nun ist Ruhe. Grabes-Ruhe, Friedhofs-Ruhe, (vom Fried-Wald reden wir heute). Es ist Sabbat. Und das ist Gottes-Ruhe und Gottes-Frieden!

Im Broadway-Kino (hier gleich nebenan) läuft dieser Tage der Dokumentarfilm über die Grabeskirche in Jerusalem (Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen). Dort streiten sich seit Jahrhunderten 6 verschiedene christliche Kirche (Kopten, Armenier, Äthiopier... – und auch Katholiken) um die heiligen Stätten der Kreuzigung und Grablegung Jesus. Nein, es ist

würdelos und pietätlos, wie Christen sich in der Kirche und am Grab streiten und keinen Frieden halten können – in der Ruhe einer Grabeskirche.

Martin Luther hat zu Kreuz und Grab Jesus gesagt: „Sieh nicht darauf, wie es ihm, Jesus, wehtut, sondern sieh darauf, wie es dir wohltut.“ Streit am Grab – das ist das Letzte. Dass wir Frieden finden mit dem Toten und mit uns selbst – das ist es, was Gott schenken will!

Manchmal sind wir einem Menschen nie so nahe wie am Grab. Die Liebe im Tod und über den Tod hinaus, die tiefe Traurigkeit – das ist des Vaters größte Nähe zu seinem Sohn.

Jesus, der den Weg der Liebe bis nach Jerusalem gegangen ist, hat auf seinem ganzen Lebensweg bis hin zum Kreuz, ja zum Tode am Kreuz, die Liebe zu Gott und den Menschen gelebt. Ja – Jesus bleibt die Liebe Gottes in Person!

Und nun ist er in der Tiefe des Grabes und der Traurigkeit in Gottes ewiger Liebe aufgehoben, gut aufgehoben.

„Ja! Ja, wir danken deinen Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu; ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du machst einst alles neu.“ (So hat es der Diener der Schwachen und Kranken, der Vater Bodelschwingh gesungen.)

Ja, dass wir Christen sogar an Gräbern Lieder singen – das gehört für mich zum größten Schatz des Glaubens und der Kirche!

Vor 1 Woche, gleichsam zum Auftakt der stillen Woche, ist auch hier in dieser Kirche die Matthäuspassion von J.S.Bach gesungen und musiziert worden.

Auch da wird der Abend, die Ruhe Gottes, der Frieden in Gott, der Sabbat besungen. Am Schluss heißt es in dem Bass-Rezitativ – unvergesslich (wer es gesungen oder gehört hat):

„Am Abend da es kühle war, ward Adams Fallen offenbar;
am Abend drücket ihn der Heiland nieder.

Am Abend kam die Taube wieder und trug ein Ölblatt in dem Munde.

O schöne Zeit! O Abendstunde. Der Friedensschluss ist nun mit Gott gemacht,

denn Jesus hat sein Kreuz vollbracht. Sein Leichnam kommt zur Ruh.

Ach, liebe Seele bitte du, geh, lasse dir den toten Jesum schenken,

o heilsames, o köstlichs Angedenken.“

Mit dieser Andacht am Abend der Grablegung Jesu lassen Sie uns stille halten bis hin zur Osternacht und dem Ostermorgen. Heute noch ist Kar-Freitag, der Klage-Freitag.

„O Traurigkeit, o Herzeleid.“

„O schöne Zeit! O Abendstunde.

Der Friedensschluss ist nun mit Gott gemacht.“ Amen